Dental Tribune · Austrian Edition · Nr. 2/2017

Aktueller österreichischer Fehlzeitenreport

Krankenstände laut SV auf vergleichsweise niedrigem Niveau.

WIEN – Was 2007 mit einem ersten Bericht begonnen hat, ist mittlerweile ein Fixpunkt – der österreichische Fehlzeitenreport, breit getragen von der Unterstützung und Zusammenarbeit zwischen dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger, der Wirtschaftskammer und der Arbeiterkammer. Mit den Eckdaten des Krankenstandgeschehens im Lichte der jüngsten Krankheitsstatistik 2015 setzt sich der diesjährige Report schwerpunktmäßig mit den Zusammenhängen zwischen Arbeitswelt und Alkoholprävention auseinander. Daraus entstand eine umfassende Übersicht der Entwicklung und Verteilung der krankheitsbedingten Fehlzeiten unselbstständiger Beschäftigter in Österreich.

Mag. Ulrike Rabmer-Koller
(© Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger)

Anstieg der Fehlzeiten

Im Vergleich zum Jahr 2014 kam es 2015 in Österreich zu einem leichten Anstieg der gesundheitsbedingten Fehlzeiten. Die unselbstständig Beschäftigten waren im Jahresverlauf durchschnittlich 12,7 Tage im Krankenstand, um gut 2,5 Prozent mehr als 2014 (12,3 Tage). Dieser Wert entspricht einer Krankenstandsquote von 3,5 Prozent (2014: 3,4 Prozent). Die Differenz zwischen 2014 und 2015 geht auf eine erhöhte Zahl an Atemwegserkrankungen zurück und kann durch die starke Grippewelle in den ersten Monaten 2015 erklärt werden.

Langfristig gesehen ist das Krankenstandsniveau derzeit vergleichsweise niedrig: Die krankheitsbedingten Fehlzeiten erreichten 1980, als pro Kopf 17,4 Krankenstandstage anfielen und die Krankenstandsquote bei 4,8 Prozent lag, ihren Höchstwert. In den Jahren 1990 und 2000 waren die Beschäftigten durchschnittlich 15,2 Tage bzw. 14,4 Tage krankgeschrieben.

Kürzere Dauer

Der langjährige Trend zu einer Verkürzung der Dauer der Krankenstandsfälle setzte sich 2015 fort. Kurzkrankenstände stellen aktuell 39 Prozent aller erfassten Fälle dar. Gemessen an der Summe der Krankenstandstage, ist ihr Gewicht aber gering und liegt bei acht Prozent aller krankheitsbedingten Fehlzeiten.

Ulrike Rabmer-Koller, Verbandsvorsitzende im Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, unterstreicht, dass eine gesunde Arbeitswelt einen wesentlichen Beitrag für ein längeres und selbstbestimmtes Leben bei guter Gesundheit leistet. „Sowohl die Sozialversicherung als auch die Betriebe setzen hier bereits viele Präventionsmaßnahmen um. Die Analyse der Fehlzeiten ist jedoch ein wichtiger Ansatzpunkt, unsere Präventionsaktivitäten zielgerichtet noch weiter auszubauen. Es hat sich gezeigt, dass Versorgungsmaßnahmen in Kombination mit präventiven Maßnahmen den größten Effekt erzielen. Gemeinsam mit den relevanten Akteuren wollen wir diese Initiativen weiter verstärken.“ DT

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

ANZEIGE

Rotes Kreuz: Bedarf an kostenloser medizinischer Betreuung steigt

AmberMed-Ärzte leisten jährlich 4.500 ehrenamtliche Stunden, um Menschen ohne E-Card kostenlos medizinisch zu versorgen.

WIEN – AmberMed ist eine ambulante medizinische Einrichtung von Diakonie und Rotem Kreuz, die unversicherte Menschen medizinisch versorgt. Wie wichtig diese Versorgung in Österreich ist, belegen die jährlichen Zuwachsraten der AmberMed-Patienten: „Jährlich betreuen ehrenamtliche Ärzte um 12 bis 18 Prozent mehr Menschen. 2016 konnten rund 3.000 Personen kostenlos medizinisch versorgt werden, das sind mehr als 4.500 Arbeitsstunden im Dienste der Menschlichkeit“, sagt Werner Kerschbaum, Generalsekretär des Österreichischen Roten Kreuzes. Die Gründe dafür liegen laut Kerschbaum klar auf der Hand: „Jährlich wächst der Anteil der Menschen in Europa, die aufgrund mangelnder Arbeitsperspektiven in ihrem Heimatland von Armut bedroht sind und auswandern. Viele von ihnen leben ohne Aufenthaltsberechtigung auch in Österreich, wobei wir keine genauen Zahlen kennen.“ Rund zwei Prozent der AmberMed-Patienten sind Österreicher.

In Österreich fallen diese Menschen durch die Maschen des sozialen Netzes und haben keinen Versicherungsschutz. AmberMed hilft jenen, die dringend medizinische Versorgung benötigen, kein Geld haben und nicht versichert sind. Die Einrichtung bietet medizinische Beratung, Medikamentenhilfe, soziale und psychotherapeutische Betreuung.

Einen Großteil der Medikamente stellt das Rote Kreuz kostenlos zur Verfügung. 2016 konnten gegen ärztliche Verschreibung rund 13.000 Einzelpackungen an Patienten vergeben werden. Eine Steigerung um zehn Prozent gegenüber 2015.

„Wir verstehen AmberMed als aktiven Beitrag zur Armutsbekämpfung und Sicherstellung der medizinischen Versorgung als Grundrecht“, sagt der Rotkreuz-Generalsekretär.

© TairA/Shutterstock.com

AmberMed wird zu 50 Prozent über öffentliche Fördergeber, wie das Bundesministerium für Gesundheit, die Wiener Gebietskrankenkasse, den Fonds Soziales Wien oder den Fonds Gesundes Österreich, finanziert. Für die restlichen 50 Prozent ist die Einrichtung auf private Unterstützung und Firmenspenden angewiesen. DT

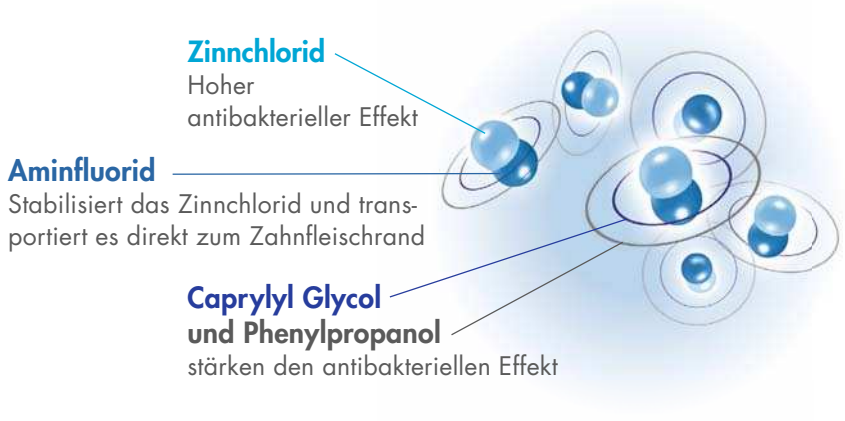
Quelle: Österreichisches Rotes Kreuz

BEI PARODONTITIS –
FÖRDERN SIE DIE COMPLIANCE IHRER PATIENTEN DURCH EINE AKTIVE EMPFEHLUNG!

NEU meridol® PARODONT EXPERT

Speziell entwickelt für Patienten mit einem erhöhten Parodontitis-Risiko.

- Höhere* Konzentration antibakterieller Inhaltsstoffe
- Gesteigerte Widerstandskraft des Zahnhalteapparates bei Parodontitis
- Einzigartiger Geschmack und ein spürbarer Effekt motivieren Patienten zur Compliance



*im Vergleich zur meridol® Zahnpasta

COLGATE-PALMOLIVE GmbH
Für Fragen: Tel.: 05354-5300-0, www.meridol.at, Gebro Pharma GmbH, 6391 Fieberbrunn, Österreich